

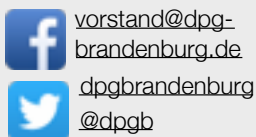
DPG-KURIER

Informationen | Termine | Kontakte



Deutsch-Polnische Gesellschaft Brandenburg e.V.

Charlottenstr. 31
14467 Potsdam
www.dpg-brandenburg.de



Termine

9. August 2016, 18.00 Uhr
Das Parteiensystem in Polen vor 1989, Vortrag von Publizist Reinhold Vetter, Gedenkbibliothek Nikolaikirchplatz 5-7
10178 Berlin-Mitte

5. September 14.00 -18.30 Uhr
Am Haus bauen, während es brennt? Der deutsche OSZE-Vorsitz zwischen Reformdruck und Krisenmanagement
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Markgrafenstr.38, 10117 Berlin



Der polnische Präsident Duda und Bundespräsident Gauck beim Empfang in Berlin (Foto: Andrzej Hrechorowicz / KPRP)

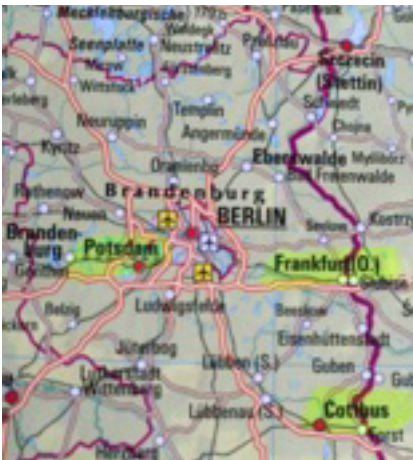
Polen und Deutsche -

Wir brauchen einander

Bundespräsident Joachim Gauck und Daniela Schadt empfangen am 16. Juni 2016 den Präsidenten der Republik Polen, Andrzej Duda, und Agata Kornhauser-Duda mit militärischen Ehren in Schloss Bellevue. Anlass waren die Feierlichkeiten zum 25. Jahrestag des deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrags. Am 17. Juni reiste der Bundespräsident zum Gegenbesuch nach Warschau.

Vor ca. 100 geladenen Gästen (auch die DPG Brandenburg war vertreten) hob der Bundespräsident die Erfolge der deutsch-polnischen Zusammenarbeit der letzten 25 Jahre hervor: „Es gab große Erfolge in kurzer Zeit zu bestaunen. Die Wirtschaftsbeziehungen erlebten einen gewaltigen Aufschwung. Der kulturelle und wissenschaftliche Austausch wurde zur Selbstverständlichkeit. Die vom Deutsch-Polnischen Jugendwerk organisierten Begegnungen führten mittlerweile 2,7 Millionen Menschen zusammen.“ Deutsche und Polen seien sich aber nicht nur durch Erfolge näher gekommen, sondern auch durch die Bewältigung von Konflikten: „Wir erinnern uns alle an

Unsere Regionalstellen



Regionalstelle Cottbus

Karl Fisher,

cottbus@dpg-brandenburg.de

Regionalstelle Potsdam

Frank Kupferschmidt,

potsdam@dpg-brandenburg.de

Regionalstelle Frankfurt

Katrin Becker,

frankfurt@dpg-brandenburg.de

dies-das

Studienreise ins Karpaten- vorland vom 11.-18.09.2016

Die traditionelle Herbstexkursion der DPG Berlin führt diesmal in die südöstliche Ecke Polens an der Grenze zur Slowakei und der Ukraine. Unter dem Motto „Ins Land der Mythen und Sagen“ geht es per Flugzeug nach Krakau und weiter mit dem Bus. Sandomierz, Biecz, Krosno und Sanok sind die nächsten Stationen. Auch eine Fahrt mit Schmalspurbahn und Schiff stehen auf dem Programm.

Preis: 1.000.- € p.P. im Doppelzimmer (bei min. 20 Personen); Einzelzimmerzuschlag 150.- € Anmeldung: reisendpgb@gmail.com oder Fax 030-71 38 92 01.

teilweise heftige und emotionale Debatten. Was zunächst so aussah, als könnte es uns voneinander entfremden, erwies sich auf den zweiten Blick als ein Weg zueinander: Weil unterschiedliche Erfahrungen, Haltungen und Meinungen offen ausgetragen wurden, lernten wir uns differenzierter kennen und lernten uns so besser verstehen. Weil die Bereitschaft bestand, auf das Argument des Anderen zu hören und sich in seine Erfahrungen einzufühlen, eröffnete sich die Möglichkeit zur Korrektur von Sichtweisen.“



25 Jahre gute
Nachbarschaft
25 lat dobrego
sąsiedztwa

Präsident Duda bedankte sich in seiner sehr persönlichen und frei gesprochenen Rede bei den anwesenden Gästen für ihr Engagement für die Versöhnung und Zusammenarbeit der beiden Länder. Er unterstrich mehrfach die Bedeutung der Europäischen Union und warnte vor ihrem Zerfall: „Ein geteiltes Europa wäre eine Niederlage für die große europäische Idee. Es wäre auch eine Niederlage für all jene Deutsche und Polen, die ihre Freiheit und manchmal sogar ihr Leben für die Versöhnung unserer beiden Völker riskiert haben. Gemeinsam müssen wir alles tun, um eine Teilung Europas zu verhindern. Jedes europäische Problem, auch das Flüchtlingsproblem muss im Geiste der Freiheit und Wahrung der Menschenrechte gelöst werden. (...) Polen brauchen die Deutschen und die Deutschen brauchen die Polen. Gemeinsam können wir am besten die Werte der europäischen Maxime zum Ausdruck bringen. Die enge, sich auf gegenseitige Achtung und Verständnis füreinander beruhende polnisch-deutsche Zusammenarbeit erlaubt den Bau eines starken Europas, einer Union, die sich auf den Prinzipien der Freiheit, Gleichheit und Solidarität gründet.“ Diese Werte, so Duda, seien unseren beiden Gesellschaften teuer.

Als Herausforderung stellte Duda die seiner Auffassung nach unbefriedigende Lage der in Deutschland lebenden Polen heraus. Polen sollten in Deutschland die gleichen Rechte haben, wie sie die deutsche Minderheit in Polen genieße. Auf diese - altbekannte - Forderung ging Dietmar Nietan, u.a. Vorsitzender des DPG-Bundesverbandes, im

anschließenden Podiumsgespräch mit ungewöhnlich deutlichen Worte ein. Das Thema, so Nietan, diene eher polnischen innenpolitischen Zwecken. Die Polen in Deutschland bräuchten für die Einforderung ihrer Rechte keine Fürsprache aus Warschau.

Christoph von Marschall richtete in der Podiumsdiskussion den Blick auf die Bedeutung der Zivilgesellschaft für die Verständigung der Menschen in beiden Ländern. Als Beispiel führte er den deutsch-polnischen Journalistenclub „Unter Stereo-Typen“ und die Plattform „Transodra“ an. Die Zusammenbeißt müsse von unten ausgehen, die Gesellschaften sollten hier noch aktiver werden. Auch Verfassungsrechtler könnten sich treffen und austauschen...

Martin Kujawa

Sto lat! Herzliche Glückwünsche!



Die letzten Wochen waren für Polen-Freaks das Highlight des Jahres, ein wahrer Rausch, der irgendwann im Mai begann und erst in diesen Tagen langsam verfliegt. Fast täglich konnte man in der Hauptstadt wie auch in Brandenburg oder in Polen Seminare, Workshops, Konferenzen Konzerte rund um das Nachbarland und das Jubiläum des Vertrages, der die Nachbarschaft regeln soll, besuchen. 25 Jahre wurde auch das Deutsch-Polnische Jugendwerk: Geburtstagsfeiern gab es in Berlin und Warschau. Im Teatr Studio der polnischen Hauptstadt gab es diese virtuelle Geburtstags-torte, damit alle Gäste mit vereinten Kräften die 25 Kerzen auspusten

konnten. Die zweite war eine echte Geburtstagstorte zum Essen. Premierministerin Beata Szydło und die Gattin des polnischen Präsidenten Frau Agata Kornhauser-Duda sandten Glückwunschsreiben. "Trotz der schwierigen Geschichte schaffen Sie Verständigung und einen Dialog zwischen den Nationen. Sie bauen Brücken der Freundschaft unter den Menschen. Die Effekte Ihrer Arbeit werden für viele Jahre fruchtbar sein (...)" – so Premierministerin Beata Szydło. Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke hielt in seiner Eigenschaft als Koordinator der deutsch-polnischen zwischengesellschaftlichen und grenznahen Zusammenarbeit die Festansprache. Regierungsvertreter aus Polen und Deutschland diskutierten mit Jugendlichen über deren Projekte. Auch die DPG Brandenburg war aktiv – nicht nur mit ihren Projekten, allen voran mit dem Runden Tisch, sondern auch mit Beiträgen in den Medien (Brandenburg aktuell, Antenne Brandenburg und Deutschlandfunk) sowie auf zwei Tagungen zum Jahrestag des Nachbarschaftsvertrages, am 3. Juni in Kulice, wo sich Akteure der Grenzregion vorstellten und Bilanz über die deutsch-polnische Zusammenarbeit in eben dieser Region zogen sowie am 28. Juni in Posen, wo Grzegorz Kujawa eine Arbeitsgemeinschaft

zum Thema „Grenzüberschreitender Sprach- und Kulturvermittlung“ durchführte. Bei beiden Tagungen lag der Fokus unserer Präsentationen auf dem Engagement der DPG für die polnische Sprache. Einzelheiten dazu finden Sie weiter unten in dieser Ausgabe des Kuriers.

M. Kujawa/Frank K.

Der Schatz von Polen

Es ist schon fast eine Tradition, dass wir am Europatag in Frankfurt neben der deutsch-polnischen Fahrradtour einen Projekttag an der Grundschule Mitte anbieten. Inhaltlicher Schwerpunkt bildete diesmal die polnische Hauptstadt. Mit von der Partie waren Dominika Tronina, Albrecht Dreißig, Alexander Finger und ich. Diese gute Besetzung erlaubte uns, die 36 Viertklässler in zwei Gruppen zu teilen. Alle Kinder lernen schon seit der ersten bzw. dritten Klasse Polnisch. Nach einer kurzen Kennenlernrunde und einigen Sprachanimationen zeigten wir den Kindern den letzten Teil des Films „Schnitzeljagd durch Polen“, eine Art Dokumentation über Polen für Kinder (nachzuschauen auf der Seite: <http://www.kika.de/schnitzeljagd-durch-polen/sendereihe2174.html>). In dem Film erhält der Protagonist Ben die Aufgabe, den Schatz von Polen zu finden. Hierfür reist er durch das ganze Land, lernt Menschen aller Generationen



Schüler beim Herstellen von Collagen

kennen, die ihm Polen und ihre Lebenswelten vorstellen. Vor allem kommen Kinder aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Kreisen zu Wort. Die letzte Station ist Warschau. Hier zieht Ben – immer den Hinweisen folgend - vom Kulturpalast, zum Denkmal des Ghettoaufstands, zum Kniefall von Willi Brandt, vom Kopernikus Wissenschaftszentrum, einem riesigen Erlebnismuseum für Kinder und Jugendliche, bis ins Altstadtschloss. Hier endlich lüftet sich das Geheimnis, findet Ben den Schatz von Polen: Die Freiheit!

Der Film kam bei den Kindern gut an. Tief beeindruckt waren wir von den Antworten der Kinder auf die Frage, was denn Freiheit bedeute, zum Beispiel, seine Meinung sagen zu dürfen. Außerdem erklärten einige Kinder, dass sie unbedingt demnächst einmal nach Warschau reisen möchten.



Unter dem Animationstuch

Zur Vertiefung des Themas erstellten die Schülerinnen und Schüler im Anschluss Collagen aus touristischen Broschüren über Warschau. Auch die Legende über die Syrena fehlte hierbei nicht.

Der Projekttag endete wie immer mit unserem bunten Animationstuch auf dem Schulhof. Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr!

Martin Kujawa

Minister zu Besuch bei der DPG

Der brandenburgische Minister der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz, Stefan Ludwig, hat am 30. Juni 2016 in Potsdam die DPG Brandenburg besucht und sich über die Schwerpunkte von deren Arbeit und künftige Projekte informiert. Wesentliche Themen waren die Förderung des polnischen Sprachunterrichts, hier insbesondere der Einsatz des Polenmobils, die Information über unser Nachbarland und die deutsch-polnische zivilgesellschaftliche Zusammenarbeit in der Grenzregion. Hier spielen die über 80 Kommunalpartnerschaften zwischen Brandenburg und Polen eine wichtige Rolle.



fks

“Grenzüberschreitende Zusammenarbeit voranbringen“

Die Regierungs-Koordinatoren für die deutsch-polnische Zusammenarbeit, Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke, und Innen-Staatssekretär Jakub Skiba, wollen die grenzüberschreitende Kooperation gemeinsam voranbringen. Das ist die wichtigste Botschaft des Antrittsbesuchs Skibas bei Woidke in Potsdam. Die Koordinatoren hatten zuvor in der Staatskanzlei gemeinsam die diesjährige Sitzung der Deutsch-Polnischen Regierungskommission für regionale und grenznahe Zusammenarbeit eröffnet, die in diesem Jahr ihr 25-jähriges Jubiläum feiert. Woidke unterstrich: "Es ist gut, dass die polnische Regierung mit Staatssekretär Skiba nun einen Deutschland-Koordinator ernannt hat. ... Gemeinsam wollen wir die grenzüberschreitende Zusammenarbeit voranbringen." Woidke zufolge bleibt der Ausbau der Bahnverbindungen zwischen Deutschland und Polen ein Schwerpunkt der Zusammenarbeit zwischen den Koordinatoren. Zwar gebe es Verbesserungen, wie die Ratifikation des Eisenbahnabkommens im April. Ein weiteres Beispiel sei der von den Ländern Berlin und Brandenburg mitfinanzierte "Kulturzug" zwischen Berlin und der diesjährigen Europäischen Kulturhauptstadt Breslau. Der brandenburgische Ministerpräsident: "Wichtig ist aber, Druck auf dem Kessel zu halten, damit wir bei den wichtigen Fernverkehrsverbindungen nach Stettin und Breslau bzw. Krakau vorankommen. Der 2. Deutsch-Polnischer Bahngipfel wird noch dieses Jahr in Polen stattfinden." Daran sollen auch Abgesandte von Regionen und Kommunen teilnehmen. Als Hemmnis wirken aus Sicht Woidkes noch immer unzureichende Sprachkenntnisse. Auch dazu wolle man konkrete Maßnahmen entwickeln. Am 14. Juni sprach Woidke darüber auch mit der polnischen Bildungsministerin in Warschau. Derzeit nehmen nach Angaben der Staatskanzlei 2.500 Schüler in Brandenburg am Polnisch-Unterricht teil. Der Ministerpräsident nannte auch Bereiche, über die im zivilgesellschaftlichen Raum ein großer Bedarf für Austausch besteht. "Zu Fragen von Migration und Integration von Flüchtlingen sollten wir im Gespräch bleiben. Aber auch über Fragen der Sicherheit in Europa, der Energieversorgung sowie über unser Verständnis von der gemeinsamen Zukunft in Europa. Alle Initiativen, die in diese Richtung gehen, werden auch weiterhin meine volle Unterstützung

haben." Woidke zollte der Arbeit bewährter Institutionen im Bereich des zivilgesellschaftlichen Austausches hohe Anerkennung und erwähnte beispielhaft die Erhöhung der Förderung für das Deutsch-Polnische Jugendwerk. Bei den schon angesprochenen Deutsch-polnischen Regierungskonsultationen drängten Woidke und Skiba auch auf den raschen Abschluss von Kooperationsvereinbarungen zur Umsetzung des bilateralen Rettungsdienstabkommens. Zufrieden zeigten sich die beiden Koordinatoren mit der Zusammenarbeit der Sicherheitsbehörden beider Länder in den Bereichen Polizei und Feuerwehr, aber auch beim Hochwasserschutz.

aus Pressemitteilungen Staatskanzlei

Runder Tisch unterwegs

Unser Runder Tisch für Bürgergespräche über die deutsch-polnischen Beziehungen, das Erreichte oder Nichterreichte, über Zukunftsperspektiven und Wünsche für das Zusammenleben ist weiter unterwegs bis September. Nebenstehendes Foto wurde in Cottbus gemacht. Adrian Fiedler und Michał Gierke sind mit viel Wissen und Material ausgestattet, um auf alle Fragen zu antworten.



Studienreise in die West-Ukraine

Eine Gruppe der DPG-Brandenburg unternahm eine fünftägige Studienfahrt in die Westukraine. Ziel war Lviv (Lemberg), eine hochinteressante und schöne Stadt mit einer bewegten politischen und multikulturellen Vergangenheit, die im Rahmen einer ganztägigen Führung und Besichtigung der historischen Zeugnisse sehr lebendig wurde. Die Teilnehmer informierten sich bei einem Treffen mit Journalisten über die politische Lage im Land und wo die größten Probleme im Hinblick auf die Umsetzung von Reformen liegen - Korruption war ein wichtiges Thema. Beim Gespräch mit Vertretern der NGO „CrimeaSOS“ stand die Situation auf der Halbinsel nach deren Annexion durch Russland im Mittelpunkt. Besonderes Augenmerk erhielt dabei der tartarische Bevölkerungsanteil, von dem viele Angehörige in die Westukraine geflohen sind. Abgerundet wurde das Programm durch Besuche einer Schule mit einem breiten Angebot in Deutschunterricht,

mit der eine projektbezogene Zusammenarbeit geplant ist, und der katholischen Universität.



Hier ein kurzer persönlicher Eindruck: „Die Reise dauert sehr lange, fast 24 Stunden bin ich unterwegs von Potsdam nach Lemberg (Lviv) in der Ukraine. Zunächst mit dem Zug nach Warschau, dann mit dem Nachtbus zum Ziel. Fahrgäste sind hauptsächlich Männer, die in Polen arbeiten und auf dem Weg nach Hause sind. Auf dieser Reise kann man noch einmal Grenzkontrollen mit ihrem Zeitverlust hautnah erleben, die im Schengen-Raum glücklicherweise der Vergangenheit angehören. Ziemlich erschlagen steige ich am Hbf Lemberg aus dem Bus, um mit der Tram weiter zu fahren. Schaukelnd über Höhen und Tiefen der Gleise kommen zusammen gewürfelte und verrostete einfachste Straßenbahnen, die mich ins Zentrum bringen. Und was für eine wundervolle Altstadt- Weltkulturerbe! Ein Zentrum voller Leben, voller schöner Bauten, Cafés überall - eine Überraschung, die im Laufe des Tages in Begeisterung umschlägt.“

Frank K.

Opposition im Aufwind?

Nach den ersten umstrittenen Entscheidungen der neuen polnischen Regierung Ende letzten Jahres zum Verfassungsgericht, dann zur Personalunion von Justizminister und Generalstaatsanwalt und schließlich zur verstärkten Regierungskontrolle über die Medien bildete sich eine zivilgesellschaftliche parteiunabhängige Opposition unter dem Namen KOD - Komitee zur Verteidigung der Demokratie. Sie wirbt überall für Mitglieder, veranstaltet in zahlreichen Städten große Demonstrationen und bemüht sich auch bei den EU-Partnern Polens um Zuspruch. Eine KOD-Delegation hielt sich auf Einladung



der Grünen z.B. in Potsdam auf. Unser Foto zeigt die Diskussionsrunde mit dem Europa-Abgeordneten Bütikofer von den Grünen (erster von links). Dabei war die entscheidende Frage, welche Wirkung denn die außerparlamentarische Opposition entfalten kann. Es gibt einige Möglichkeiten, z.B. kann man Unterschriften sammeln für Initiativen, mit denen sich dann das Parlament befassen muss, wenn mindestens 100.000 Wahlberechtigte unterschrieben haben. Wenige Tage später veranstalteten Konrad-Adenauer-Stiftung, Deutsch-Polnische Gesellschaft, Institut für Slavistik an der Universität Potsdam und Opole-Club Potsdam eine Podiums-

diskussion zu der Frage, ob die Opposition im Aufwind ist. Die liberale Partei „Nowoczesna“ (Moderne) scheint eine konstruktive Rolle in der Opposition zu spielen. Die neue Gruppierung „Razem“ (Gemeinsam) kam dagegen nicht ins Parlament. Dennoch werden große Hoffnungen auf die

Erneuerung der Linken in Polen an sie geknüpft. Die Diskussion der Experten Piotr Buras, Journalist und Autor, Leiter des Warschauer Büros des European Council on Foreign Relations; Florian Kellermann, Osteuropa-Korrespondent von Deutschlandfunk und Deutschlandradio Kultur mit Sitz in Warschau; Dr. Arkadiusz Stempin, Historiker, Buchautor, Publizist, Professor an



der Europäischen Józef-Tischner-Hochschule in Krakau und Dr. Magdalena Marszałek, Professorin für Slavische Literatur- und Kulturwissenschaft an der Universität Potsdam war eher ernüchternd. Der Rechtsruck der Gesellschaft ist markant. Die PiS hat sich den Zugriff auf die Mehrzahl der wichtigen Positionen in der Gesellschaft gesichert. Ein vorzeitiges Scheitern der Regierung ist nicht zu erwarten, da sie auf keinen Koalitionspartner angewiesen ist, sondern allein regiert.

Trotzdem hat es kürzlich ein erstes Lebenszeichen der Opposition im Parlament gegeben: den Misstrauensantrag gegen Verteidigungsminister Macierewicz. Zwar scheiterte der Antrag wie vorherzusehen war, hatte aber großen symbolischen Wert, denn die gesamte konservative und liberale Opposition stimmte geschlossen gegen den Politiker, dem sie mangelnde Glaubwürdigkeit vorwarf.

Frank K.

Polen erster im Medaillenspiegel der EM

Das gab noch nie: Polen ist erster bei der Medaillenwertung der Leichtathletik-Europameisterschaft geworden, die vom 6. bis 10. Juli in Amsterdam stattfand. Herzlichen Glückwunsch! Damit hat unser Nachbar Deutschland auf dem zweiten und Großbritannien auf dem 3. Platz hinter sich gelassen. Zwar hatten diese beiden Mannschaften mit insgesamt 16 Medaillen vier mehr als die polnische erkämpft, aber eben eine Goldene weniger. Allerdings war dieses Ergebnis nur in Abwesenheit der russischen Sportler möglich. Der Weltverband IAAF untersagte Russland wegen der massiven Dopingfälle die Teilnahme, ja sogar das Betreten des Stadions.



Jaki to piękny dzień! Was für ein schöner Tag!

Oder: Mehr Engagement für Polnisch erforderlich

Eine aktuelle Umfrage von infratest dimap hat ergeben, dass 90 Prozent der befragten Brandenburgerinnen und Brandenburger die Beziehungen zum Nachbarland Polen als sehr wichtig (42%) bzw. wichtig (48%) einschätzen. Trotz dieser guten Zahlen und nicht weniger Leuchtturmprojekte stagniert die Zusammenarbeit an manchen Orten und beschränkt sich, wenn überhaupt, auf Besuche von Delegationen. Einen wesentlichen Faktor für das Gelingen oder eben auch Nichtgelingen von Zusammenarbeit sehen wir den sprachlichen Kompetenzen der Kooperationspartner.

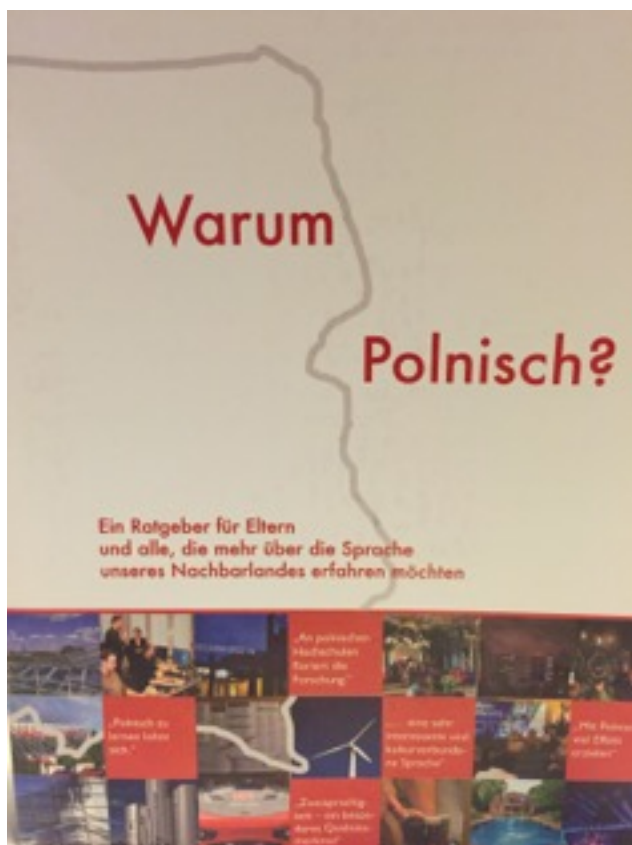
Der deutsch-polnische Dialog im Großen und Kleinen lebt vom Gespräch. Es gilt, sich Zeit zu nehmen, um einander zuzuhören und Verständnis füreinander, auch für unterschiedliche Perspektiven und Ansichten, zu entwickeln. Das ist eine banale Weisheit – und trotzdem erwähnenswert, weil es unserer Erfahrung nach nicht selten daran mangelt.

Einander zuzuhören, erfordert neben der Zeit auch Offenheit und Toleranz für die Meinung des Anderen. Außerdem benötigt man zum Dialog eine Sprache, in der man sich verständigen kann. Vielerorts, so erleben wir es immer wieder, stagniert der Dialog – insbesondere auf lokaler Ebene – wegen mangelnder Sprachkenntnisse oder Finanzmittel für gute Dolmetscher. Für das Gespräch – das erklärt sich von selbst – ist die Sprache aber elementar. Wer also die deutsch-polnische Verständigung vorantreiben will, muss in die Sprachausbildung investieren. Wir brauchen Expertinnen und Experten, die zweisprachig sind und als Mittler zwischen den Kulturen fungieren.

Wir alle wissen, dass sich hier in den letzten Jahren einiges getan hat (zweisprachige Institutionen wie das Kooperationszentrum Frankfurt/Słubice, mehrsprachige Internetseiten, Hinweisschilder, Speisekarten oder auch zweisprachige Abwesenheitsmeldungen beim E-Mailverkehr auf Polnisch und Deutsch wie bspw. im brandenburgischen Europaministerium. Trotzdem stimmen Sie uns wohl zu, dass auf dem Gebiet der Sprache noch einiges zu tun ist, vor allem was die Kenntnisse der polnischen Sprache auf deutscher Seite angeht.

Die größten Herausforderungen für die polnische Sprache sehen wir in drei Bereichen:

1. *Polnisch hat* nach wie vor ein *schlechtes Image*: Zu schwer, ohne Nutzen - alles in allem nicht attraktiv. Polnisch ruft noch weniger positive Assoziationen hervor als das Land selbst. Bei einem unserer Schulprojekte antwortete eine Schülerin auf die Frage, ob sie mal nach Polen fahren möchte, dass Polen zum Wandern und Radfahren schön sei, aber für ihr Alter wäre das noch nichts. Warschau, Krakau, Breslau - mit ihren vielen



Attraktionen für junge Leute – überhaupt das moderne Polen kommt im Horizont vieler junger Menschen immer noch nicht vor.

Was Polnisch braucht, ist vor allem eine Imagekampagne. Ohne das – davon sind wir ganz fest überzeugt - wird sich in Sachen Polnisch nichts ändern. Plakataktionen, Werbespots für Polnisch in Kinos. Mehr Polnisch im Alltag, z.B. in den Medien – und wenn es im Radio nur jeden Tag ein „Dzien Dobry – witamy naszym polskich sluchaczy“ ist. Viel öfter könnte polnische Musik auf der deutschen und deutsche auf der polnischen Seite gespielt werden. Die Ideen liegen auf dem Tisch. Die Politik ist hier gefordert, wenn sie, wie im Koalitionsvertrag formuliert, Polnisch voranbringen möchte.

2. *Abbau bürokratischer Hürden.* Es kann nicht sein, dass es immer noch nicht möglich ist, dass eine Polnisch-Lehrkraft nicht schulübergreifend, also an zwei Schulen arbeiten kann. Außerdem sollte die Verwaltung bereits in der Ausbildung Polnisch anbieten, und in der Grenzregion Polnischkenntnisse bei der Einstellung von neuen Mitarbeitern fordern.

3. *Einbeziehen der polnischen Seite.* Polen sollte unserer Auffassung nach mehr in die Sprache als Teil der auswärtigen Kulturpolitik investieren. Die deutsche Seite betreibt ihre Sprachpolitik in den Goethe-Instituten weltweit ja nicht nur aus Liebe zur deutschen Sprache, sondern verfolgt damit klare politische und wirtschaftliche Ziele: Deutschland hat ein Interesse an guten Beziehungen zu anderen Ländern und bemüht sich seine politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Visionen und Interessen möglichst vielen Menschen weltweit zu vermitteln.

Es sollte daher unserer Ansicht nach auch im ureigenen Interesse Polens liegen, seine politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Visionen und Programme in viele Länder zu vermitteln, um weltweit Unterstützer für seine Interessen zu gewinnen. Nur mit Übersetzungen kann dies nicht gelingen. Zu wichtigen politischen Debatten in Polen in den letzten Jahren, auch in Bezug auf Europa, hatten diejenigen, die polnische Zeitungen und andere Publikationen NICHT lesen können, nur einen marginalen Zugang.

Einige Ideen der DPG Brandenburg zur Werbung für Polnisch

Ziel sollte sein, deutlich zu machen, dass Polnisch eine attraktive Sprache ist, die es sich lohnt zu lernen. Vielerorts höre ich immer wieder, dass deutsche Schüler Polnisch lernen sollen, weil sich die Polen darüber freuen würden. Das sollte nicht die Motivation sein, eine Sprache zu lernen. Hat jemand schon gehört, dass so für Spanisch oder eine andere Sprache geworben wird?

- ***Kurzfristige Aktionen***
 - o Plakatkampagne mit Prominenten und Menschen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Kreisen. (Ich lerne Polnisch, weil...)
 - o Sprachkurse in Zeitungen (Ucz się z Premierem, oder mit anderen bekannten Persönlichkeiten)
 - o Woche der Mehrsprachigkeit auf beiden Seiten der Grenzregion, mit Begegnungen, Sprachanimateuren, die Schulen und Vereine besuchen und Sprachanimationen durchführen, mit Polnischkursen im Radio, in Zügen und Bussen.
 - o Ausschreibung eines Wettbewerbs für einen Werbespot für Polnisch. Der Gewinnerbeitrag könnte dann in Kinos gezeigt werden.

- **Langfristige Aktionen**
 - o Integration der polnischen Sprache in den Alltag. Bei einer unserer Veranstaltungen hat ein polnischer Schüler gesagt, dass die Schwierigkeit beim Deutschlernen darin läge, dass Deutsch im Gegensatz zu Englisch außerhalb der Schule kaum vorkäme. Das gilt natürlich umso mehr für Polnisch und ist auch nicht künstlich zu ändern. Aber – Sprache und Kultur könnten einen größeren und regelmäßigen Platz in den Medien einnehmen. Einfach mal „Jaki piękny dzień“ - Was für ein schöner Tag“ zwischendurch sagen. Damit wäre schon etwas gewonnen.
 - o Die DPG Brandenburg hat mit Unterstützung des deutsch-polnischen Jugendwerks und der polnischen Botschaft eine Broschüre erstellt, die sich an Eltern wendet und einerseits über die Sprache und Land informiert und andererseits mit Statements von Persönlichkeiten und ganz normalen Bürgern aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft für die polnische Sprache wirbt.
 - o Verleihung eines Labels für deutsch-polnische Kooperation. Einmal im Jahr wird ein Label für die deutsch-polnische Zusammenarbeit an Institutionen, Betriebe oder Vereine vergeben, die einen Beitrag für die Verständigung geleistet haben (bspw., zweisprachige Internetseiten oder Speisekarten führen)
 - o Mehr Unterstützung für Klassenfahrten, Schulpartnerschaften, Schülerbegegnungen